

- 35) tik geübt (vgl. RMRB, 5.3.84).
Xinhua, chin., 8.11.83, nach SWB, 14.11.83.
- 36) So Lin Mohan, a.a.O., GMRB, 25.12.83.
- 37) Mao Tse-tung, Ausgewählte Werke, Bd. II, S.246.
- 38) Vgl. hierzu Ü 17 in C.a. 1983/9.
- 39) Vgl. C.a. 1983/6, Ü 22.
- 40) XNA, 12.3.82.
- 41) Vgl. C.a. 1982/3, Ü 14 und 1983/5, Ü 22.
- 42) Siehe SWB, 5., 8., 10.11.1983 u. 18.1.1984.
- 43) Vgl. z.B. RMRB, 5. und 16.11.1983.
- 44) Die Guangming-Zeitung vom 13.12.1983 erklärte z.B., daß man keinesfalls die bei den Wirtschaftsreformen auftretenden Schwierigkeiten als geistige Verschmutzung ansehen dürfe.
- 45) "Sozialistische Literatur und Kunst unter den Bedingungen der Öffnung nach außen", GMRB, 24.9.83.
- 46) Da Gong Bao, Hong Kong, 10.2.1982.
- 47) Lin Mohan in GMRB, 25.12.1983.
- 48) "Sozialistische Literatur und Kunst unter den Bedingungen der Öffnung nach außen", GMRB, 24.9.1983.

Novelle "Üppig das Gras auf der Ebene"

Anmerkung der Redaktion der Volkszeitung: Genosse Zhang Xiaotian, Schriftsteller aus der Provinz Jilin, hat in den letzten Jahren etliche Werke veröffentlicht, darunter recht gute und auch schlechte. Die Novelle "Üppig das Gras auf der Ebene" (in "Xin Yuan" Nr.2/1982), deren Handlung der Wirklichkeit zuwiderläuft und in der die kämpferische Geschichte des chinesischen Volksbefreiungskrieges verzerrt wird, ist ein Werk mit ernststen Fehlern. Nach dem Erscheinen der Novelle haben Leser und Literaten Kritik an der falschen Tendenz des Werks und an der unseriösen Einstellung des Autors zu seiner schöpferischen Tätigkeit geübt. Das Parteikomitee der Provinz Jilin und verantwortliche Führungsgenossen der Filmfabrik Changchun, wo der Schriftsteller arbeitet, haben den Autor ebenfalls oftmals ernsthaft kritisiert und ihm eifrig geholfen. Genosse Zhang Xiaotian hat seine Fehler bereits in gewissem Grade eingesehen und eine Selbstkritik verfaßt, was wir begrüßen. Die "Jilin-Ribao" hat kürzlich seine Selbstkritik veröffentlicht, die wir hier abdrucken.

über den Klassen stehende Theorie der menschlichen Natur läuft der marxistischen Klassentheorie zuwider und stellt eine liberalistische Tendenz dar.

In dem Zeitraum von mehr als einem Jahr seit der Veröffentlichung von "Üppig das Gras auf der Ebene" habe ich von allen Seiten fortwährend Kritik vernommen; anfangs empfand ich Antipathie gegenüber der Kritik und meinte, es würden "Knüppel geschwungen" und "es ginge wieder los mit dem linken Zeug", deshalb verfaßte ich einen Aufsatz, in dem ich an meinen Fehlern festhielt: "Einfach einmal hervorgerufen". In der Folgezeit nahm ich eine Haltung ein, die darin bestand, die Kritik passiv über mich ergehen zu lassen; all dies hinderte mich daran, meine Fehler ruhig zu überdenken und störte die notwendige Reinigung meiner Ideologie bezüglich meiner schöpferischen Tätigkeit. Gleichzeitig fühlte ich mich frustriert: Ich war der Ansicht, daß ich ein Geschädigter der ultralinken Linie der "Viererbande" gewesen sei, und hegte nach dem Sturz der "Viererbande", insbesondere mit dem 3. Plenum des 11. Parteitagges, gerechten Haß auf die "Viererbande", während ich den Kurs des 3. Plenums unterstützte und ihm vertraute. Mein schöpferischer Enthusiasmus war so hoch wie nie zuvor, und ich veröffentlichte einige Werke. In einigen wenigen Werken tauchten Fehler auf; wurde ich deshalb namentlich kritisiert, so fühlte ich mich stets frustriert. Anfangs war ich mir der Schwere der in "Üppig das Gras auf der Ebene" zum Ausdruck gekommenen fehlerhaften Tendenz überhaupt nicht bewußt.

Die gesellschaftliche Wirkung ist der beste Maßstab zur Prüfung eines Werks. Vor nicht langer Zeit kamen einige junge Genossen auf mich zu und sagten, daß sie von der Hauptperson der Erzählung "Üppig das Gras auf der Ebene", Du Yufeng, gelernt hätten, wie ein Mensch sein soll, und daß sie von ihrer gütigen menschlichen Natur geprägt worden seien. Ich erfuhr auch, daß einige Studenten nach der Lektüre der Novelle die Meinung vertraten, daß sie voller "persönlicher Gefühle" sei, und sich darum rissen, sie zu lesen. Dies war für mich wie ein Schlag auf die Schulter von der falschen Seite; abgesehen davon, daß ich erschrak, wurde ich plötzlich wach und kann nicht umhin, über die Fehler in "Üppig das Gras auf der Ebene" gründlich nachzudenken.

Gleichzeitig wurde ich von der Partei umsorgt, beschützt und erzogen. Auch bin ich mir erst zu diesem Zeitpunkt der Wärme der Partei verstärkt bewußt geworden.

DOKUMENT

Selbstkritik des Schriftstellers Zhang Xiaotian

Vorbemerkung:

In Ergänzung zu dem Artikel über den "Kampf gegen die geistige Verschmutzung" veröffentlichten wir im folgenden die Übersetzung der Ende letzten Jahres in der "Jiliner Tageszeitung" erschienenen Selbstkritik des Schriftstellers Zhang Xiaotian. Aufgrund der Kritik an seiner Erzählung "Üppig das Gras auf der Ebene" sah sich der Schriftsteller zu dieser Selbstkritik gezwungen, die die Volkszeitung am 9.1.1984 abdruckte. Das Dokument ist von exemplarischer Bedeutung, weil es am konkreten Beispiel veranschaulicht, worum es bei dem ideologischen Kampf geht, und weil es zugleich erlaubt, zwischen den Zeilen zu lesen.

Wir danken Herrn Dr. Werner Bartels, z.Zt. Beijing, daß er uns diese Übersetzung zur Verfügung gestellt hat.

* * * * *

Niemals die Verpflichtungen eines sozialistischen Schriftstellers vergessen
- Selbstkritik bezüglich der

Während ich diese Überschrift niederschreibe, fühle ich mich beschämt und bedrückt. Als Schriftsteller, der der Partei angehört, empfinde ich zutiefst, daß ich mit dem Verfassen einer sowohl ideologisch als auch künstlerisch ernstlich fehlerhaften Erzählung die Verpflichtungen eines sozialistischen Schriftstellers nicht erfüllt habe und die Bezeichnung KP-Mitglied nicht verdiene. Kürzlich habe ich nochmals die "Deng Xiaoping-Textauswahl" gelesen und gewissenhaft das Kommuniqué des 2. Plenums des 12. Parteitagges und den "ZK-Beschluß über die Parteiausrichtung", insbesondere jedoch den Geist der Rede des Genossen Deng Xiaoping "An der ideologischen Front darf keine geistige Verschmutzung betrieben werden" studiert und habe dabei verstärkt die Notwendigkeit empfunden, sich im Geist der Parteiausrichtung selbst zu fordern. Im "ZK-Beschluß über die Parteiausrichtung" wird gerade auf folgendes hingewiesen: "Einige Parteimitglieder und -kader können den ihnen infolge geschichtlicher Rückschläge und der Korrosion durch die bürgerliche Ideologie auferlegten Prüfungen nicht standhalten", "sie propagieren bürgerliche Liberalisierung". Die von mir in "Üppig das Gras auf der Ebene" unverhüllt propagierte,

Meine Erzählung hat der Partei dermaßen großen Schaden zugefügt, und dennoch hat mich die Partei nicht verstoßen, sondern sich darauf festgelegt, mich zu erziehen, mir zu helfen und nach wie vor von mir zu erwarten, daß ich gute Werke schreibe. Welche Gründe hatte ich in einer solch aufrichtigen und freundschaftlichen Atmosphäre noch, die korrekte Kritik von mir zu weisen?

Wie in zahlreichen Kritikaufsätzen aufgezeigt wurde, liegen die Fehler von "Üppig das Gras auf der Ebene" nicht ausschließlich im Künstlerischen und Technischen begründet, hauptsächlich handelt es sich um Probleme hinsichtlich der philosophischen und schöpferischen Ideologie. Mit anderen Worten: Als ich bezüglich der historischen und komplizierten gesellschaftlichen Erscheinungen gewisse philosophische Überlegungen anstellte, beging ich abermals einen idealistischen Fehler, der darin bestand, die abstrakte menschliche Natur anzubeten.

Die von mir in dieser Erzählung nach Kräften modellierte und gepriesene Hauptperson Du Yufeng ist lediglich eine Verkörperung meiner subjektiven Vorstellungen, sie weist keinen künstlerisch typischen Charakter auf, und selbstverständlich findet man keine Motive oder psychologischen Grundlagen für rationales Verhalten. Unter meiner Feder wurde Du Yufeng zu einer Person, die die Allmacht besitzt, Feinde zu Freunden, Widersacher zu Nahestehenden zu machen, sie wurde zu einer Verkörperung der abstrakten menschlichen Natur, allumfassenden Liebe und des intuitiven Wissens, zu einer über den Dingen stehenden Kraft, die die Klassengegensätze ersetzen und verwischen kann; hierdurch wurde die historische Bedeutung des von unserer Partei geleiteten Klassenkampfes einschließlich seiner höchsten Form - dem Volkskrieg - heruntergespielt und verzerrt.

Nehmen wir die Handlung bezüglich der Umerziehung der Guomindang-Kriegsverbrecher; in Wirklichkeit verhielt es sich so: Der Volkskrieg ließ sie die Waffen niederlegen, die Politik der Umerziehung durch Arbeit ließ sie zu neuen Menschen werden, das überlegene sozialistische System veranlaßte sie, daß sie von ihrem gegen das Volk gerichteten Standpunkt abgingen; wenn behauptet werden kann, daß sie sich von Grund auf zu neuen Menschen gewandelt haben, so ist das ein Resultat des Einflusses durch die Partei. Unter meiner Feder jedoch wurde die Besserung des Kriegsverbrechers Shen Gongqiu auf die von mütterlicher Liebe

geprägten, von menschlicher Natur bestimmten umwandelnden Kräfte Du Yufengs zurückgeführt. Im Gegensatz wandelt Shen Gongqiu vermittels menschlicher Natur das KP-Mitglied Su Yan um, wodurch die drei unter der Fahne der menschlichen Natur vereinigt sind und das Vergangene vergessen wird. Wo bleibt da das Konzept von den Klassen, das Konzept von Recht und Unrecht? Hierdurch wird die Geschichte des Klassenkampfes als eine Geschichte umgeschrieben, die von der menschlichen Natur verwirklicht worden ist und in der die menschliche Natur gesiegt hat. Mit der Ausstellung dieses Rezeptes - die Gesellschaft und das Leben vermittels der abstrakten menschlichen Natur zu verändern - tritt als Ergebnis zwangsläufig die bürgerliche Theorie von der menschlichen Natur der marxistischen Klassentheorie entgegen, was einen in Haltlosigkeit und Verwirrung versinken und den Kampfgeist erschaffen läßt; das gesellschaftliche Ergebnis hiervon ist offensichtlich kein gutes. All dies hatte ich anfangs nicht vorausgesehen.

Der Hauptgrund dafür, daß in "Üppig das Gras auf der Ebene" bezüglich des Lebens ein falsches Verständnis aufgebracht und ein falsches Urteil gefällt wurde, liegt darin, daß ich die Führung der literarisch-künstlerischen praktischen Tätigkeit durch den Marxismus-Leninismus und die Maozedongideen nicht für wichtig erachtet habe.

Zur Zeit des "zehnjährigen Chaos" hat die Viererbande - ausgehend von ihren Bedürfnissen hinsichtlich der Verschwörung zum Zweck der Machtergreifung in Partei und Staat - eine Reihe ultralinker "Literatur- und Kunsttheorien" fabriziert; aufgrund meiner gerechten Empörung über diese ultralinken "Literatur- und Kunsttheorien" und angesichts der damaligen normalen Literatur- und Kunstkritik kam es dazu, daß ich nicht mehr zwischen richtig und falsch unterschied und kategorisch so weit ging, die Theorie zu verwerfen, ich ließ in punkto theoretisches Studium die Zügel schleifen und erklärte öffentlich: "Ich habe meine schöpferische Tätigkeit früher nicht von der Theorie leiten lassen und denke auch nicht daran, dies in Zukunft zu tun." In Wirklichkeit entspricht eine solche Äußerung weder den Gesetzen der schöpferischen Tätigkeit noch meiner eigenen Schaffenspraxis. Literarisches Schaffen ist kein rein objektives Aufzeichnen, sondern vom Autor bewußt betriebene geistige Arbeit, die unvermeidlich unter der Führung einer bestimmten Theorie betrieben werden muß. Die

ideologische Tendenz eines literarisch-künstlerischen Werkes bestimmt seinen literarisch-künstlerischen Charakter, d.h. im literarisch-künstlerischen Werk werden notwendigerweise die Forderungen und Interessen einer bestimmten Klasse verkörpert; nur wenn man sich der marxistischen Literatur- und Kunstauffassung bedient, kann man korrekte Einsicht ins Leben gewinnen, kann man gute Werke schreiben. Daß ich mich "nicht von der Theorie leiten lassen" wollte, hatte zur Folge, daß ich mich von den korrekten Normen der marxistischen Literatur- und Kunsttheorie entfernte und unbewußt von der bürgerlichen Literatur- und Kunsttheorie beeinflußt wurde, die Fahne der bürgerlichen Theorie von der menschlichen Natur hißte und mich noch dazu für einen Neuerer hielt; dies war eine sehr gründliche Lehre.

Die in der Gesellschaft existierenden falschen Gedankenströmungen können nur (solche) Leute anfressen, die in der Umgestaltung ihrer Weltanschauung die Zügel schleifen lassen. Seit einiger Zeit habe ich mich als Erzieher ausgegeben; der reibungslose Verlauf meiner schöpferischen Tätigkeit ließ meinen Stolz täglich größer werden, und ich ließ hinsichtlich der Umgestaltung meiner Weltanschauung sichtlich die Zügel schleifen. Deshalb büßte ich, als ich von allen möglichen von außen kommenden falschen Gedankenströmungen überflutet wurde, meine Widerstandskraft ein; Losungen, die "die menschliche Natur", "zurück zur menschlichen Natur", den "Wert des Menschen" usw. propagierten bzw. von "Entfremdung" handelten, reizten mich dazu, auf diesem Gebiet einen "Durchbruch" anzustreben. Meiner Ansicht nach sei ein Durchbruch nicht zu erreichen, indem man die normalen zwischenmenschlichen Gefühle unter normalen Umständen beschreibt, vielmehr sei Neues nur dadurch zu erzielen, daß man die gefühlsmäßige Annäherung von Leuten zweier einander scharf entgegengesetzten Seiten in Zeiten historischer Turbulenzen schildert. Dies war das Motiv dafür, daß ich die Huaihai-Schlacht und die Zeit des zehnjährigen Chaos als Hintergrund wählte und als zentrale Handlung die gefühlsmäßigen Entwicklungen zwischen einem Guomindang-General und einer Soldatin der Volksbefreiungsarmee konzipierte. Das Resultat eines solchen Erkundens ohne Rücksicht auf die Klassenbeziehungen und auf die historische Wahrheit war eine Verfälschung der historischen Wahrheit der Huaihai-Schlacht und erst recht der Geschichte des "zehnjährigen Chaos". Zwar enthält die Novelle tatsächlich Kritik an der Verlet-

zung des revolutionären Humanismus durch die "Viererbande", jedoch wurde der Ursprung des "zehnjährigen Chaos" schlichtweg auf den Kampf zwischen Humanismus und Anti-Humanismus zurückgeführt, auf diese Weise kann das Wesen unseres Kampfes gegen die Clique der "Viererbande" keineswegs wiedergegeben werden.

Im Leben wird oft die Dummheit begangen, das Kind mit dem Bade auszuschütten. Ein anderer Grund, der mich dazu veranlaßte, "Üppig das Gras auf der Ebene" zu schreiben, lag eben in dieser metaphysischen Denkweise. Ideologisch-politische Arbeit ist notwendig, die Viererbande jedoch betrieb in großem Ausmaß eine "Ausweitung des Klassenkampfes"; Leute wurden schikaniert, Knüppel wurden geschwungen, die ideologisch-politische Arbeit wurde mit einer Staubschicht bedeckt. Aufgrund meines Hasses gegen diese Machenschaften der Viererbande war ich manchmal sogar der korrekten ideologisch-politischen Arbeit etwas überdrüssig und ging so weit, an ihrer Wirkung zu zweifeln, deshalb suchte ich häufig Zuflucht bei der Annäherung vermittels der menschlichen Natur, die ich zur Lösung der gesellschaftlichen Konflikte heranzog. In Wirklichkeit jedoch war diese allmächtige Annäherung vermittels der menschlichen Natur, nach der ich Ausschau hielt, nicht existent, deshalb mußte ich mir zwangsläufig eine Fiktion zusammenbasteln, die das wirkliche Leben ersetzen sollte. "Neue Kontinente" in Literatur und Kunst sind nicht im "Ich" der Seele zu finden, sondern nur im glühenden Kampf des Lebens. Ein literarisches Werk darf nicht ohne Rücksicht auf die Wirklichkeit des Lebens nach Belieben (die Tatsachen) abflachen oder abrunden. Aus dem oben Geschilderten wird der Hintergrund der Entstehung von "Üppig das Gras auf der Ebene" klarer: Ich hatte die bürgerliche Literatur- und Kunsttheorie angenommen, was zwangsläufig zu einer verzerrten Darstellung des Lebens führen mußte. Wie in den Kritik-aufsätzen gezeigt, schreckte ich, um meine Vorstellungen und meine von der abstrakten menschlichen Natur und von der Ideologie des Humanismus geprägten künstlerischen Ideale bis zu Ende zu verfolgen, nicht davor zurück, die Geschichte zu opfern; ich setzte den auf der Erde lebenden Menschen Heiligenscheine auf, dies stellte, was die Schaffensmethode angeht, auch einen Verstoß gegen den Realismus dar.

Hinsichtlich des Problems der Behandlung des Lebens habe ich immer betont, daß von (den drei Forderungen): tief ins Leben ein-

dringen, das Leben erkennen, das Leben widerspiegeln, die wichtigste diejenige sei: das Leben erkennen. Natürlich ist es notwendig, das Leben zu erkennen, aber mein mit deutlich extremen Neigungen und von einem einseitigen Standpunkt her vorgebrachtes Argument stellte im wesentlichen eine Rechtfertigung und eine Apologie für ein der Logik des Lebens widerlaufendes Werk wie "Üppig das Gras auf der Ebene" dar. Mein eigenes Beispiel legt genügend Beweis dafür ab, daß die Einsicht in das Leben für den Erfolg oder Nichterfolg der Werke eines Schriftstellers von entscheidender Bedeutung ist. Unter meinen Werken sind die etwas besseren voll mit Leben erfüllt, während in den schlechten die Basis des Lebens dünn ist und sie nur den Abklatsch irgendwelcher Begriffe darstellen. Diese Tatsache verdeutlicht am negativen Beispiel, wie wenig zulässig es für einen Schriftsteller ist, das Leben für unwichtig zu halten.

Die in "Üppig das Gras auf der Ebene" zutage getretenen Probleme waren für mich eine im richtigen Moment angeschlagene Alarmglocke, die mir deutlich bewußt werden ließ, daß ein sozialistischer Literatur- und Kunstschaffender, sobald er seine Verpflichtung vergißt, vom Kurs abkommt. Die sozialistische Literatur und Kunst hat sich auf der Grundlage der Übernahme aller hervorragenden Leistungen der Menschheit auf dem Gebiet von Literatur und Kunst entwickelt und ist dadurch groß geworden, daß sie mit allen alten Anschauungen einen radikalen Bruch vollzogen hat. Es darf nicht angehen, daß man, weil man die Knebelung der Kultur zur Zeit des "zehnjährigen Chaos" kritisiert hat, die Trennungslinie zwischen sozialistischer Literatur und Kunst (auf der einen Seite) und bürgerlicher sowie allen möglichen anderen Arten von Literatur und Kunst (auf der anderen Seite) einfach übersieht.

Die in "Üppig das Gras auf der Ebene" auftretenden Fehler (erklären sich aus ihrem) über den Klassen stehenden Wesen; sie sind im bürgerlichen Humanismus begründet. Ich muß mich einer Gewissensprüfung unterziehen und mir selbst die Frage stellen: Kann ich als Mitglied der Kommunistischen Partei, der seinerzeit im Beitritts-eid geschworen hat, sein Leben lang entschlossen für den Kommunismus zu kämpfen, es beim Verfassen von "Üppig das Gras auf der Ebene" unterlassen, kühn und selbstbewußt die Fahne des Sozialismus hochzuhalten, und statt dessen für den bürgerlichen Humanismus eintreten? Zeugt das nicht von mangelndem Parteigeist?

Sozialistische Literatur und Kunst gehört den breiten Volksmassen, ihr Kern ist die kommunistische Ideologie, ihre selbstgestellte Aufgabe besteht darin, die Menschen im Geist des Patriotismus, des Kollektivismus und der kommunistischen Ideologie zu erziehen. Die Werke müssen korrekten Erkenntniswert und gesunden ästhetischen Wert aufweisen, damit sie der Errichtung der beiden Zivilisationen dienen können. Deshalb kann die Verpflichtung eines Schriftstellers, der der KP angehört, nur darin bestehen, am Kurs des Dienstes am Volk, des Dienstes am Sozialismus festzuhalten. Es verhält sich so, wie Genosse Deng Xiaoping in seinem Text "Gespräch über Probleme an der ideologischen Front" aufgezeigt hat: "Von den Schriftstellern, Künstlern und ideologischen Theoretikern, die unserer Partei angehören, wird zunächst einmal gefordert, daß sie die Parteidisziplin einhalten." Weiterhin wies er auf folgendes hin: "Der Kern des Festhaltens an den Vier Grundprinzipien ist das Festhalten an der Führung durch die Kommunistische Partei. Ohne die Führung durch die Kommunistische Partei verfällt das Land mit Sicherheit in großes Chaos, spaltet sich ein ums andere Mal auf Der Kern der bürgerlichen Liberalisierung liegt in der Opposition zur Führung durch die Partei. Ohne die Führung durch die Partei jedoch kann es kein sozialistisches System geben." Hier werden überaus deutlich die Haltung und der Standpunkt dargelegt, die ein sozialistischer Schriftsteller einzunehmen hat.

Aus Schaden wird man klug. Ich muß mir die Lehre sehr gut einprägen und ewig im Gedächtnis behalten: Zunächst bin ich Parteimitglied und erst dann Schriftsteller, nicht etwa umgekehrt. Ich muß mich ewig der Mahnung des Genossen Deng Xiaoping erinnern: "Wenn man das Volk erziehen will, muß man sich zunächst selber einer Erziehung unterziehen. Wenn man das Volk ernähren will, muß man zunächst selber Nahrung aufnehmen."

Meine Erkenntnisse können nicht als sehr gründlich bezeichnet werden, ich muß mich künftig in den heißen Kampf des Lebens begeben, mich abhärten und Lehren annehmen, ewig am Prinzip der Parteilichkeit festhalten, an den Vier Grundprinzipien festhalten, mich verstärkt in marxistisch-leninistischer Theorie schulen, weiterhin tief ins Leben eindringen, für den Sozialismus schreiben, für das Volk schreiben und niemals die ruhmreiche Verpflichtung vergessen, die einem Schriftsteller, der der Partei angehört, auferliegt.